

Pernausches Wochenblatt.



N^o. 33.

1854.

Sonnabend,

den 14. August.



Inländische Nachrichten.

Mitau, 31. Juli. Seit dem 7. d. M. kamen im Friedrichstädtschen Kreise und seit dem 12. d. M. auch in Mitau Cholerafälle vor. (Rig. Ztg.)

Odessa, 9. Juli. Der in Odessa befindliche, bei Vernichtung der Türkischen Escadre durch den Vice-Admiral Nachimow bei Sinope gefangen genommene Türkische Vice-Admiral Osman-Pascha ist, nach Wiederherstellung von seiner Verwundung, in dieser Woche auf Allerhöchsten Befehl von hier nach Moskau abgefertigt worden.

Ausländische Nachrichten.

Aus der Ostsee.

Stockholm, 11. Aug. (St.-A.) Französische und Englische Truppen sind im Besitz der ganzen Ålands-Insel. Die Russen halten sich in der Festung Bomarsund, welche seit dem 8. d. ununterbrochen beschossen wird.

Stettin, 12. August. (St.-A.) Aus Memel erhält die „Ost.-Z.“ die Abschrift eines Schreibens des Capt. Heathcote (von dem Englischen Kriegsschiffe „Archer“) an den Englischen Consul Hertslet in Memel, datirt, „Auf der Höhe von Domesnees, 1. August“; dasselbe lautet: „Ich ersuche Sie, die Consuln zu Riga davon zu unterrichten, daß alle neutralen Schiffe in Ballast jenen Hafen vor dem 10. d. verlassen müssen, und daß sie von Ihrer Majestät Kreuzern als Preisen genommen werden, wenn sie nach jenem Datum den Hafen verlassen. Natürlich wird denjenigen Schiffen, welche in Riga oder irgend einem Hafen in diesem Theile der Russischen Küste nach Capt. Hay's Briefe vom 5. Juli angekommen sind, nicht gestattet wer-

den, die Blokade zu passiren.“ Am 6. Aug. wurde eine Copie dieses Schreibens an den Consul Rücker in Riga gesandt.

Deutschland.

Berlin, 13. Aug. (B. N.) Der Vertrag vom 13. Juli 1841, dessen Revision eventuell als Hauptbedingung eines künftigen Friedens von den Westmächten aufgestellt wird, war zwischen sämmtlichen 5 Großmächten (nachdem Frankreich, das sich ursprünglich fern hielt, beigetreten) einer- und die Pforte andererseits geschlossen. Er setzte fest, daß die Dardanellen und der Bosporus allen Handelsschiffen geöffnet, dagegen allen Kriegsschiffen verschlossen sein sollte, so lange die Pforte sich im Frieden befindet.

Stettin, 11. August. (N. Pr. Z.) Zur Verstärkung der Besatzung von Swinemünde geht dieser Tage eine Compagnie des 9. Regiments (Kolbergisches) von Stettin dahin ab. Mehrere Festungsabtheilungen des 1. und 2. Artillerie-Regiments, die gegenwärtig noch ihre Schießübungen in Königsberg und Stettin abhalten, haben Ordre bekommen, noch vor Beendigung der Übungen sich sofort in ihre Küstengarnisonen Danzig, Pillau, Stralsund und Kolberg zu begeben. Daß Peenemünde und Stralsund armirt werden sollen, haben die Zeitungen schon berichtet.

Danzig, 11. Aug. (N. Pr. Z.) Heute fängt man auf der Westerplate an, das Damenbad zu rasiren, indem am Strande von Neufahrwasser und Weichselmünde Verschanzungen und Pallisaden aufgesetzt werden sollen.

Dresden, 11. Aug. (B. N.) Ein Extra-Blatt des „Dresdner Journals“ enthält folgende Proclamation und Nachrichten: „An meine Sachsen! Eine unerwartete schwere

Prüfung hat uns der Allerhöchste auferlegt. Trauernd stehen wir gemeinschaftlich an dem Grabe des besten Fürsten. Mit tiefbewegtem Herzen, aber im Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen und mit dem festen Vorsatz ergreife Ich die Zügel der Regierung, in seinem Sinne und Geiste fortzuwalten, in dem Geiste seiner Gerechtigkeit und Milde, jener Umsicht und Festigkeit, jener treuen Liebe zu seinem Volke, die sein Andenken stets in Segen erhalten werden. Kommt auch ihr Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen, so wird das alte Band, das die Sachsen und ihre Fürsten seit Jahrhunderten umschlingt, auch uns innig vereinigen. Dresden, 10. August 1854. Johann.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. (N. N. Z.) Die Beziehungen Englands und Oesterreich's sind seit einigen Tagen weniger befriedigend. Das Wiener Cabinet hat in London über die wenig versteckte Unterstützung Beschwerde geführt, welche Englische Agenten in Italien der revolutionairen Partei gewähren.

Paris, 9. Aug. (N. N. Z.) Das Lager im Süden (bei Marseille) welches aufgegeben schien, steigt am Horizont wieder auf. Man betrachtet dasselbe als ein Zeichen, daß die Beziehungen zu Oesterreich frostiger werden.

Paris, 11. August. (N. Pr. Z.) Die Fama erzählt von einer entdeckten Verschwörung. Unter den Verhafteten ist ein ehemaliger Vice-Präsident des Clubbs Blanqui, namens Feuillarde. In Rheims wurde vor einigen Tagen das Urtheil über einige und vierzig Geheimbündler gesprochen. Damit das Ausland nicht erfahre, daß es während eines Krieges Complotte gegen den Staat gebe, verbot der Präsident des Tribunals die Veröffentlichung der Debatte.

Spanien.

(B. N.) Der Stierkämpfer Pucheta (seine Bande war es, die die Flucht der Königin gestern zwei Mal vereitelte) soll von Espartero eine sofortige Aenderung des Cabinets verlangen und erklärt haben, er sei bereit, die Toledostraße und das Quartier Cebada sich erheben zu lassen, wenn sein Verlangen nicht gewährt werde. Es ist Thatsache, daß Viele einen zweiten Aufstand und neues Blutvergießen fürchten. Die Macht, über die Pucheta verfügt, besteht aus Fleischern, Fischern, Pommeranzenverkäufern und Tagelöhnern in seinem

Quartier, übersteigt aber nicht 1200 bis 1500 Mann.

(Zeit.) In Uebereinstimmung mit andern Pariser Nachrichten schreibt der Correspondent der „Br. Z.“: Die Nachrichten aus Spanien lauten sehr ernst. Die Königin Christine wollte am 6. Madrid verlassen, allein es scheint, daß der Königl. Palast vom Volke sehr genau bewacht wird, und daß die Clubbs und Barrikadenmänner von den Anstalten der Königin Christine zur Flucht Kunde bekamen; dazu kam noch, daß der Kriegsminister O'Donnell (wahrscheinlich um die Flucht der Königin Mutter zu decken) Truppen ausrücken ließ. Sei dem wie ihm wolle, am 6. abends stand ganz Madrid wieder in Waffen und das Volk erklärte, daß die Königin Christine nicht eher das Land verlassen dürfe, als bis die Summe von 75 Millionen Realen, welche durch sie dem Lande entzogen worden, wieder zurückerstattet sei. In Barcelona ist der Zustand ein solcher, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Das Volk will dort von Espartero und O'Donnell nichts wissen, droht den Gemäßigten mit Mord und Tod, und verbreitet solchen Schrecken, daß die wohlhabenderen Classen eine vollkommene Auswanderung organisiert haben.

(N. Pr. Z.) Die Ereignisse in der Spanischen Hauptstadt werden täglich schwieriger; es ist kein Geheimniß mehr, daß weder Espartero's Ansehen, noch selbst die gerühmte Popularität des Evariste San Miguel im Stande sind, die Königin Christine aus Madrid zu bringen. Die Letztere wollte die Abreise der „Mutter von Spaniens Unglück und Königin“ in Person, an der Spitze von 20 Dragonern durchsetzen, bei diesem letzten Fluchtversuch war auch Espartero persönlich zugegen, aber die Bemühungen dieser armen „Königin des Tages“ scheiterten an dem festen Widerspruch der Volkstheilungen, die also offenbar einem andern Willen gehorchen als dem des Siegesherzogs. Republikanische Schriftstücke kommen überall zum Vorschein, man scheint überrascht zu sein von manchen republikanischen Kundgebungen. Jetzt hat offenbar die Partei, welche gegen Espartero ist, einen Sieg gewonnen, man hat der Madrider Junta versprechen müssen, die Königin Christine nicht zu entfernen, und man wird dies Versprechen halten müssen. Einzelne Stimmen verlangen die Gefangensetzung der Köni-

gin Christine auf dem Saragossa-Schlosse, bis ihr Prozeß vor den Cortes beendet.

Großbritannien und Irland.

London, 9. August. (B. N.) Die Cholera greift in London langsam, aber sehr merkbar um sich.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 10. Aug. (Tel. E.-B.) Der heutige „Moniteur“ meldet: Fürst Gortschakoff habe dem Oesterreichischen Cabinet angezeigt, daß der Kaiser von Rußland befohlen habe die Donau-Fürstenthümer zu räumen.

(Zeit.) Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß nunmehr zwischen dem 15. und 20. August das Einrücken der Oesterreicher in die Donauländer zu erwarten stehe, jedoch wie hinzugefügt wird, nur in der Stärke von zwei Brigaden. Auch wird gesagt, der Zweck dieses Einrückens solle nur die Wiedereinsetzung der Fürsten Ghika und Scirbey sein. — Dem vielbesprochenen Zusammentritt der Wiener Conferenz darf nunmehr entgegengesehen werden. Die Gesandten Englands und Frankreichs werden, wie es heißt, der Conferenz die Erklärungen ihrer Cabinette auf die ihnen von Wien aus mitgetheilte Russische Antwort-Note vorlegen.

(St. = A.) Aus Galacz vom 3. August wird gemeldet, daß am 2. August daselbst ein Courier aus dem Hauptquartier des Generals Osten-Sacken eingetroffen ist, der den Befehl überbracht hat, Anstalten zur Räummung der Stadt zu treffen, da die Moldau auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Rußland verlassen werden wird. Vorläufig werden nur die Spitäler und Kriegsvorräthe nach Reni geschafft. Die Truppen bleiben marschbereit, um zu jeder Stunde nach Reni abzurücken zu können.

Einer telegraphischen Depesche aus Jassy vom 9. August zufolge trifft die dortige Russische Kanzlei Vorbereitungen, die Stadt nächstens zu verlassen. Der mit außerordentlichen Vollmachten zur Bewerkstelligung des Rückzuges der Russischen Truppen aus der Moldau versehene General von Osten-Sacken wird sein Hauptquartier von Jassy nach Bessarabien verlegen. Ein Theil seines Generalstabes ist bereits dahin abgegangen.

Russische, 5. Aug. (N. Pr. Z.) Die neuesten Nachrichten aus Kleinasien bringen folgende Details: Das Russische Heer wird dort fortwährend massenhaft verstärkt und

überhaupt in eine Verfassung gesetzt, die wichtige Kriegsereignisse voraussetzen läßt. Zu den zwei Armeecorps Debutow und Andronikow wird ein drittes Armeecorps als Reserve aus dem Innern Rußlands stoßen. Anapa wird in größter Eile befestigt, Häuser demolirt, Forts und Batterien angelegt. In der Nähe der Stadt ist ein für 20,000 Mann eingerichtetes Lager vorbereitet. Man spricht mit voller Bestimmtheit davon, daß die Englischen Truppen die Offensive gegen Rußland am Asiatischen Kriegsschauplatz eröffnen werden. Das Türkische Armeecorps in Asien hat Befehle erhalten, bis zum Eintreffen der Truppen der Allirten in der Defensive zu bleiben. In den Türkischen Hafenorten werden für die Landung bedeutender Truppenmassen Vorbereitungen getroffen.

Ein noch unverbürgtes Gerücht will wissen, Anapa sei von der Escadre des Admirals Lyons 24 Stunden lang bombardirt worden. Ueber das Ergebniß verlauten die widersprechendsten Angaben. — Gestern erschienen vor Odessa zwei feindliche Dampfer und setzten dann ihre Fahrt weiter fort, ohne parlamentirt oder die Stadt beunruhigt zu haben. Das letzte Russische Kriegsschiff, welches sich längere Zeit hier aufhielt, war der „Wladimir“, der Nachrichten aus Sewastopol zufolge, wohlbehalten eingelaufen ist.

Konstantinopel, 31. Juli. (Tr. Z.) Während die so stark betonten Reformen in der Türkei fortwährend schlummern, erwartet man demnächst eine außerordentliche Neuerung. Eine Dame wird zum ersten Mal seit dem Bestand der Osmanischen Herrschaft in den Staatszimmern des großherrlichen Palastes von dem Sultan empfangen werden, und zwar eine Dame aus der mit dem Anathema des Korans belegten christlichen Welt. Es ist die Gattin des Marschalls St. Arnaud, an deren Namen sich dieses merkwürdige Ereigniß knüpft wird. Man versichert, daß diese wichtige Angelegenheit vollständig geregelt sei. Der Sultan wird die Marschallgattin in den Staatszimmern des Eseragan empfangen und dann selbst in den Haram führen, um sie der Sultanin vorzustellen.

Die „Presse“ bringt aus Konstantinopel, 31. Juli, folgende Depeschen: Fast alle hier befindlichen Kriegsschiffe und Kanonenböte sind in's Schwarze Meer gegangen. Das Arsenal hat in den letzten Tagen erst 38 neue

Schaluppen geliefert. Drei Anglo-Französische und eine Türkische Truppen-Division haben sich in Varna eingeschifft — alles zu dem nun allgemein bekannten Zwecke, die Belagerung von Sewastopol von der Land- und See-Seite zu beginnen. — Vorgestern ist Hassan Pascha mit der Türkischen Flotte, welche bisher unthätig im Bosporus gelegen und mit allen verfügbaren flachen Landungsbarken in das Schwarze Meer abgegangen. — 50,000 neue Türkische Rekruten sind in aller Stille einberufen worden und werden hier erwartet, eben so wie das Hilfscorps des Bey von Tunis, welches im Laufe der nächsten acht Tage hier eintreffen muß. Der Bey hat als Vorläufer 10 Mill. Fr. hierhergeschickt. — Aus dem Schwarzen Meere laufen Nachrichten ein, daß Russische Kriegeschiffe wiederholt sich dort sehen lassen. — Seit kurzer Zeit kommen in Konstantinopel gegen Rajahs sowohl als Fremde auffallend viel brutale Ausbrüche altrürkischen Geistes vor.

Adrianopel, 1. August. (B. N.) In allen Theilen des Reiches wird der Ferman wegen der Rekrutirung der Rajah und Muselmänner publicirt, und obwohl letztere diese Art Abstellung nicht begleiten können, so werden sie sich mit der Zeit hieran gewöhnen. Ob die Heranziehung der Rajah zu dem activen Armeedienst sich für die Türkei politisch rechtfertigen läßt, wird erst die Zeit lehren müssen.

A m e r i k a.

(N. Pr. Z.) Briefliche Nachrichten aus Washington vom 23. Juli melden, daß in dem Vertrage, welcher am Tage vorher zwischen dem Kaiserlich Russischen Geschäftsträger daselbst, v. Stöckl, und dem Staats-Secretair der Vereinigten Staaten, Marcy, abgeschlossen worden ist, von den contrahirenden Theilen, Rußland und den Vereinigten Staaten, erklärt, daß sie für die Zukunft die folgenden beiden Grundsätze des Seerechts anerkennen wollen: 1) feindliche Waare auf neutralem Schiffe ist frei; 2) neutrales Gut auf Feindschiff unterliegt nicht der Confiscation. Die Artikel der Kriegs-Contrebande bleiben in beiden Fällen ausgeschlossen. Die contrahirenden Theile verpflichten sich, im Wege fernerer Vereinbarungen dem Vertrage die möglichste Ausdehnung zu verschaffen, und die übrigen Seemächte werden eingeladen, dieselben Principien beizutreten.

Neueste Post.

(Gen.-Ztg.) Mit dem 1. Sept. d. J. tritt das durch Allerhöchst namentlichen Ukas vom 9. Juni d. J. bestätigte neue Rekruten-Loosungs-Reglement für die Gouvernements Liv-, Ehst- und Kurland in gesetzliche Kraft.

Reval. Bis zum 28. Juli hat die bei der Insel Margen liegende feindliche Escadre auch nichts gegen die Befestigungen von Reval unternommen. Die Zahl ihrer Fahrzeuge schwankt stets zwischen 11 und 15, da einzelne Kreuzer abgehen und ankommen vorzüglich Dampfer; die Zahl der Kreuzer hat überhaupt zugenommen.

Stockholm, 11. Aug. (St.-A.) Was die Stellung bei Bomarsund anbetrifft, erfahren wir, daß die ganze Festung nunmehr eng eingeschlossen ist, sowohl von der Land- als von der See-Seite. Admiral Rapier hat selbst in einem kleinen Boot eine Inspectionsfahrt gemacht und den Platz bestimmt, an welchem jedes einzelne Schiff liegen soll.

Stockholm, 14. Aug. (T. D d. C. B.) Die gelandeten Truppen auf Åland haben seit dem 11. d. Batterien aufgeworfen und Bomarsund cernt. Den 12. hatten die Russen mit Scharfschützen einen Ausfall gemacht. Man glaubt, daß heute das Bombardement beginnen sollte.

Stockholm, 16. Aug. (St.-A.) Die heutige „Berlingsche Zeitung“ enthält nachstehenden theilweise schon durch frühere telegraphische Depeschen bekannten Bericht: General Baraguay d'Hilliers hat Sonntag in elf Kirchen proclamiren lassen, daß Åland unter dem Schutze der Westmächte stehe.

(Zeit.) In einem längeren Stockholmer Artikel der „Welm. Z.“ heißt es: Die Schwedische Flotte wird, wenn nichts dazwischen tritt, binnen drei Wochen auf den Kriegsfuß gesetzt sein. Bedeutende Truppen-Abtheilungen ziehen aus dem Innern und Süden des Reiches nach Karl-Johannstadt an der äußersten Nordspitze des Finnischen Meerbusens, um daselbst ein Lager zu beziehen.

Berlin, 14. August. Zur gegenwärtigen Situation schreibt die „Kreuzzeitung“: Frankreich verlangt, wie aus der Rückäußerung des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die Russische Antwort ersehen wird: erstens daß an Stelle des bisherigen Protectorats ein Protectorat der

Großmächte überhaupt (natürlich auch Rußlands) und zwar unter Garantie aller derjenigen Rechte treten solle, welche den Bewohnern der Fürstenthümer und Serbiens von Sultanen bisher zugesprochen worden sind. Ferner soll die Donauschiffahrt bis vor die Mündungen ganz in demjenigen Sinne freigegeben werden, welchen die Wiener Schlußacte über Deutsche Flußschiffahrt festgesetzt hat. Sodann wird eine übereinstimmende Revision des Vertrages vom 13. Juli 1841 im Interesse der Wahrung und der Sicherung des Europäischen Gleichgewichtes für unerläßlich erachtet. Endlich soll kein Protectorat einer Einzelmacht über Unterthanen der Pforte mehr stattfinden; es sollen vielmehr durch die Bemühungen der Großmächte sämmtlichen christlichen Bewohnern im Orient Concessionen erwirkt und verbürgt werden, so weit solche mit der Würde und Unabhängigkeit der Pforte verträglich erscheinen. Oesterreich soll diesem Verlangen der Westmächte beigestimmt und diese Beistimmung auch in einer Note, welche (wie der „Monteur“ ebenfalls mitgetheilt hat) in Wien an die Gesandten der Westmächte übergeben worden — wenn auch zweifelhaft bleibt, wie weit, bekräftigt haben. Preußen dagegen hat in weislicher Erwägung, daß die eigenthümlichen Beziehungen Oesterreichs zu den Donaufürstenthümern auch seine Interessen von den Preussischen und Deutschen in dieser Frage unterscheiden, eine solche Verpflichtung zu den Westmächten nicht übernommen, sondern wird den Verfolg von Unterhandlungen abwarten, welche dem Frieden gelten und welche es mit allen Kräften zu fördern bemüht ist.

Dresden, 14. Aug. (St.-A.) Einer so eben erschienenen Bekanntmachung des hiesigen Rathes zufolge wird, nachdem die hohe Leiche morgen Abend hier angelangt ist deren feierliche Ueberführung nach der katholischen Hofkirche stattfinden. Die hohe Leiche wird in der heiligen Kreuzkapelle der katholischen Hofkirche niedergelegt und deren Aufstellung auf dem Paradebette von vormittags 11 bis Abends 6 Uhr Tages darauf erfolgen. Während dessen ist dem Publicum der Zutritt gestattet. Eine Anstalt des Ober-Hof-Marschall-Amtes ordnet Hoftrauer auf 24 Wochen, vom 15. August bis 29. Januar 1855, an.

Dresden, 16. Aug. (St.-A.) Gestern Abend fand die feierliche Einholung der Leiche des Königs Friedrich August Majestät in der

nach dem Programm vorgeschriebenen Weise statt.

Turin 10. August. (N. Pr. Z.) Die bedauernswerthesten Scenen religiöser Unduldsamkeit haben sich leider in Nizza wiederholt. Am letzten Freitag begleitete eine fanatiche Menge mit Lärmen und Pfeifen den Leichenzug eines Protestanten zum Friedhof, und am Sonnabend wurde das Leichengefolge einer Protestantin nicht bloß verhöhnt, sondern sogar auf's Gröblichste insultirt, mit Steinen und Roth beworfen etc. Die Fanatiker begleiteten in dieser Weise den Zug vom Osterbehaue bis zum Grabe.

Turin, 12. Aug. (N. Pr. Z.) In Neapel haust die Cholera fürchterlich, mehrere Römer, die sich dort befanden, sind ihr erlegen, unter Anderen auch die Fürstin von Canino, nachdem ihr jüngerer Sohn, der kleine Napoleon, in Lebensgefahr gewesen war.

Paris, 12. Aug. (Zeit.) Die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrages zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten hat allgemein großes Aufsehen erregt. Zu bemerken ist, daß Frankreich und England vor ungefähr 6 Monaten dem Cabinet von Washington den Vorschlag machten, ihm den Besitz der Russischen Colonien in Amerika zu garantiren, wenn es neutral bleiben wollte, und daß die Regierung des Generals Pierce nicht darauf einging.

Der „Constitutionnel“ dessen Phantasie einen ungewöhnlichen Schwung zu haben pflegt, hat das folgende (wir citiren wörtlich) Phänomen entdeckt: „In Paris in der Rue Montmartre ist so eben ein dreifarbiges Kind geboren worden. Seine Füße und Beine sind blau, die Schenkel und der Oberleib sind kirschroth, der Kopf ist schwarz, wie bei einem Neger.“

Lüttich, 13. August. (Zeit.) Ein Correspondent der „D. B. u. H.“ will Folgendes verbürgen: Gestern wurden hier drei Personen verhaftet, welche eine Höllenmaschine verfertigt haben, oder doch anderweitig dabei theilhaft sind. Es sind die Waffenfabrikanten Sanders und Gildrie, deren Ersterer vor Kurzem fallirt haben soll. Aus der Correspondenz dieser Leute soll, so sagt man, allgemein hervorgehen, daß die Höllenmaschine gegen den Kaiser der Franzosen, Louis Napoleon III., angewendet werden sollte.

Spanien. (Zeit.) Der Zustand des Landes ist sehr beunruhigender Natur. Man fürchtet in Paris, daß die Republik doch noch über die Monarchie den Sieg davon tragen werde, da die Anhänger der ersten sich zu sehends mehren. Der Kaiser von Frankreich soll die Absicht haben seinen persönlichen Freund, Persigny, nach Madrid zu schicken, weil ein Mann von seiner Energie allein geeignet scheint, der Regierung in ihrer großen Verlegenheit beizustehen. Die Torcadors und Fleischer stehen an der Spitze der Malcontenten. Die Königin Christine ist hart bewacht; man will sie ihres Wittwengehalts berauben, und der Herzog von Rianzaras wird seiner Würde entkleidet, und seine Güter sollen confiscirt werden, als Revanche für die 1,200,000 Realen Wittwengehalt, welche Christine seit ihrer Heirath bezogen hatte.

(N. Pr. Z.) Die Königin Christine befindet sich noch immer im Palast der Königin, ihrer Tochter; sie ist nicht, wie von einigen Correspondenten gemeldet wurde, in ein Kloster geflüchtet. Die Freiheit der Königin existirt thatsächlich nicht mehr, aber auch ihr Leben ist bedroht, und Louis Napoleon wird mit Bitten aller Art bestürmt, der Königin Isabella eine französische Armee zu Hilfe zu schicken. Ueber die Entschlüsse des französischen Kaisers schwebt, wie immer ein Dunkel. Auch der Britischen Regierung wird unheimlich bei dem grausen Revolutionspuk, der immer mächtiger wird. Wir erfahren aus guter Hand, daß der Englische Gesandte Lord Howden im Namen seiner Regierung dem Olegesherzog erklärt hat: „Großbritannien werde es mit tiefem Leidwesen sehen, wenn man in Spanien weiter gehe, als bis zur Constitution von 1837.“ England könnte sich schwer verrechnen. Das gefährliche Clübbwesen greift im ganzen Königreiche um sich.

Seit einigen Tagen verkaufen Blinde in den Straßen eine Flugschrift, betitelt: „Liste der von Christine, San Luis und ihren würdigen Genossen an der Nation verübten Diebstähle.“ Die hier gegen die Genannten erhobenen Anklagen werden gleich nach Eröffnung der Session vor die Cortes gebracht werden, und ohne Zweifel stürmische Debatten veranlassen.

Das „Journal de Rouen“ hat eine Correspondenz aus Barcelona vom 10. August, in welcher es heißt: Der pontische Schrecken

und die Auswanderung war so groß, daß binnen wenigen Tagen 17,000 Pässe ausgestellt wurden. Die Stadt ist öde und bietet einen furchtbaren Anblick. Ueberall sind Kanonen aufgestellt; man ebnet die verschiedenen Forts verbindenden Straßen und richtet der Cholera wegen Spitäler ein. In Barcelona selbst fanden mehrere Mordscenen statt. Die Arbeiter der Spinnereien ließen von ihren Forderungen nicht ab. In Barcelona wechseln überhaupt Militair-Revolutionen mit Communisten-Aufständen in unerquicklichster Weise ab.

Paris, 13. August. (N. Pr. Z.) Die Lage Espartero's wird in der That mit jedem Tage schwieriger und wir müssen uns auf die Nachricht von einer neuen Katastrophe gefaßt machen. Der Pöbel herrscht und regiert und Pucheta, der Stierkämpfer, ist der Held des Tages. Da man glaubt, daß die Königin Isabella lieber abdanken als ihre Zustimmung zu gewaltsamen Maßregeln gegen ihre Mutter geben werde, so hofft man auf diese Weise zu einer Regentschaft Espartero's im Namen der Infantin (Prinzessin von Asturien, geb. 20. December 1851!) zu gelangen. Andererseits fängt der General Manuel Concha (Generalcaptain von Catalonien) an, der Regierung Besorgnisse einzufloßen. Espartero traut ihm so wenig, daß er seine Ernennung zum Generalcaptain noch nicht bestätigt hat, und man fragt sich in Madrid, wozu er 20 Bataillone bei Barcelona zusammengezogen hat. Beim Abgange des Couriers am 7. August hieß es, daß die Truppen in Catalonien sich für die Vereinigung Spaniens mit Portugal unter Dom Pedro (von Portugal) erklärt hätten; in Paris aber munkelt man von einer Absicht oder einem Wunsche, mit Hilfe der Armee und des allgemeinen Stimmrechts eine Spanische Wiederholung des Zweiten Decembers veranstalten zu lassen, Narvaiz würde dabei eine Hauptrolle spielen.

Barcelona, 10. Aug. (St. A.) Ein Regiment hat revoltirt und seine Offiziere ermordet. Nach Unterdrückung der Revolte verurtheilte der General Manuel de la Concha das Regiment zur Decimierung; dieser Befehl wurde jedoch später zurückgenommen und nur drei Chefs erschossen.

London 14. Aug. (N. Pr. Z.) Die Cholera, deren jetziges Umsichgreifen in London

nur langsam vor sich ging, beginnt jetzt wirklich drohende Proportionen anzunehmen. Kaum hat sich das Publicum von der Erzählung des plötzlichen Todes Lord Jocelyn's, Lord Palmerston's Schwiegersohnes, erholt, als die Nachricht Schrecken verbreitet, daß man die Gefangenen des Zellengefängnisses in Millbank, von denen schon 16 dem Tode erlegen sind, um weiterer Ansteckung vorzubeugen, von London fort, nach Drochester zu bringen beschloß. Sir B. Hall ist zum Präsidenten des Gesundheitsamts ernannt worden. Gestern bewegte sich eine Procession der Enthaltensamkeitsleague 20,000 Personen stark durch die Straßen der Stadt, nach dem Surreygarten, woselbst ein Fest gefeiert wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

(St.-A.) Die am 16. August in Triest eingetroffene Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. d. M., denen zufolge die Unternehmung auf die Krim und ein späterer Angriff auf Sewastopol zu Wasser und zu Lande als unzweifelhaft betrachtet wird. Es sollen gegen 60,000 Mann möglichst rasch ausgeschifft werden. — Der Marschall St. Arnaud ist, nachdem seine reich beschenkte Gemahlin bei Hofe vorgestellt worden, nach Barna zurückgekehrt. — Nach weiteren Berichten der „Erst. Z.“ verlangte Schamyl einen Revers gegen jeden Anspruch auf Hoheitsrechte seitens der Pforte und wünschte ein Schutz- und Trutzbündniß mit derselben. — Die Cholera war in Konstantinopel im Abnehmen.

(N. Pr. Z.) Nach den letzten Nachrichten aus Bukarest hat der Marsch der Türken über die Danau am 8. August aufgehört. Es sind zwischen Giurgewo und Bukarest bei 14,000 Mann Türkische Truppen, meist Aegyptier und reguläres Militair postirt.

Wien, 14. Aug. (N. Pr. Z.) Glaubwürdige Berichte aus Bukarest und Jassy bestätigen, daß der Rückzug der Russen, unbehelligt von den Türken, die nur ein irreguläres Reitercorps unter Iskender Bey zur Beobachtung der Bewegungen der Russischen Nachhut detachirt haben zum Theile in der Richtung gegen die Pruthmündung, zum Theil gegen Jassy und Leova fortbauere, und sprechen die Erwartung aus, daß bei den schon früher eingeleiteten Vorbereitungen, unter deren Einfluß der Rückmarsch rasch, aber in bester Ordnung ins Werk gesetzt wird, dieses wichtige Ereigniß schon in etwa zehn Tagen

eine vollendete Thatsache sein werde. Bei dem hohen Werth, den das Oesterreichische Cabinet auf die Dienste legt, welche Sr. Majestät der Kaiser Nikolai durch seinen hochherzigen Entschluß der Sache des Europäischen Friedens geleistet hat, kann es nur im Wunsch Oesterreichs liegen, daß Alles vermieden werde, was dem Acte der freiwilligen Räumung der Fürstenthümer irgend wie störend entgegengetreten oder den Charakter einer Friedensmanifestation nehmen könnte. Solche Erwägungen scheinen bei dem diesseitigen (Oesterreichischen) Entschlusse maßgebend gewesen zu sein, die Ausführung der zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Convention vom 14. Juni zu vertagen, und es wird der Einmarsch Oesterreichischer Truppen in beide Fürstenthümer, der durch diesen Vertrag zur Pflicht der Oesterreichischen Regierung gemacht ist, in einer Weise vollzogen werden, daß ein örtliches Zusammentreffen Russischer und Oesterreichischer Colonnen unmöglich ist. Sicherem Vernehmen zufolge werden nämlich die zur zeitweiligen Besetzung der Moldau und Walachei bestimmten Oesterreichischen Truppen daselbst nicht früher als in zehn bis vierzehn Tagen, und zwar, wie es scheint, gleichzeitig an mehreren Punkten, jedoch nicht auf der Donaulinie von Orlova aus, das früher als Einmarschstation bestimmt war, einrücken und die daselbst vorbereiteten Quartiere beziehen. Dadurch wird dem Acte, so weit es an Oesterreich ist, der letzte Schein eines aggressiven Vorgehens abgestreift, und Oesterreich tritt unter Erfüllung derjenigen Verpflichtungen, die es übernommen hat, in diejenige Stellung, durch welche es in den Stand gesetzt wird, anarchische Bestrebungen, die in dem regellosen Zustande der Fürstenthümer willigen Boden finden könnten, im Interesse aller Berechtigten mit starker Hand niederzuwerfen.

Bukarest, 10. Aug. (N. Pr. Z.) Nach einem über Odessa hier angelangten Berichte vom 6. August war der Russische Vice-Admiral Nachimoff am 4. August mit einem großen Theil seiner Flotte von Sewastopol ausgelaufen, hatte eine Kreuzung in der Umgebung Sewastopol's vorgenommen und kehrte sodann in den Hafen wieder zurück, ohne ein feindliches Schiff wahrgenommen zu haben. Ein Avisodampfer hat die Nachricht von dieser Expedition nach Odessa gebracht und traf während der Fahrt ebenfalls kein feindliches Schiff.

Vom Aftatischen Kriegsschauplatz ist, wie die „Pr. Corr.“ meldet, die Nachricht eingegangen, daß die Russischen Truppen unter General Wrangel bei Bajazet, am Südbahange des Ararat, wieder einen Sieg über die Türken errungen haben. Der Verlust der Letzteren soll sich auf 3000 Mann belaufen, und die Sieger haben 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert. Eine telegraphische Depesche meldet uns hierüber: Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Wrangel hat an der Spitze des Erivanischen Corps die Türkische Armee bei Bajazet geschlagen, dabei 4 Kanonen und 17 Fahnen erobert, mehr als 3000 Mann getödtet und bald nachher die Stadt Bajazet besetzt, deren Bewohner ihn durch eine Deputation zur Besitzergreifung der Stadt eingeladen hatten, um sich den Greuelthaten der Türken zu entziehen.

Sturgevo, 5. August. (H. E.) Aus Warna und Demno erhalten wir authentische Nachrichten. Die Cholera ist im Lager der Allirten ausgebrochen und rafft täglich 60 bis 70 Mann hin. Dadurch wird natürlich die Unzufriedenheit einer Armee, welche sich zu einer, wie es ihr scheint, schmachvollen Ruhe verdammt sieht, noch bedeutend vermehrt.

Konstantinopel, 31. Juli. (Zeit.) Eine wichtige Finanzmaßregel steht zu erwarten; die Pforte wird in der Zukunft alle Moscheengüter für sich behalten, und den Moscheen eben nur das jährlich zahlen, was sie zur Erhaltung des Gebäudes und der Geistlichkeit nöthig haben. Zwei Drittel des hiesigen Grundbesitzes sind so beschaffen, daß sie nach dem Ableben des Besitzers, wenn er kinderlos stirbt, der Moschee zufallen. Dies heißt ein Waakuf-Grund zum Unterschied von Mülk-Grund, welcher unter jedem Verhältnisse testamentarisch vermacht werden kann. Die Pforte dringt nun auf die Umwandlung aller Waakufs in Mülk, und wird durch diese allgemein erwünschte Maßregel bedeutende Summen gewinnen.

Amerika. (Zeit.) Der amtliche Abdruck der Documente, betreffend die zwischen den Cabinetten von Washington und Kopenhagen über den Sundzoll gepflogenen Unterhandlungen, ist nunmehr auch nach Europa gelangt und enthält 28 Nummern nebst Beilagen. Die letzte Note des Nordamerikanischen Ge-

sandten in Kopenhagen, Herrn Bedinger, an den Staats-Secretair des Auswärtigen, Hrn. Marcy, d. d. 1. April 1854, sagt wörtlich: „Se. Excellenz der Minister des Auswärtigen sagte mir, daß er den Dänischen Geschäftsträger in den Vereinigten Staaten instruiert habe, bei unserer Regierung dahin zu drängen, von der Vertheilung dieser Frage abzusehen, bis der politische Horizont Europa's ein beruhigenderes Aussehen gewonnen habe. Er versicherte mir, daß, sobald es thunlich sei, die Dänische Regierung die Absicht habe, mit den anderen an dieser Angelegenheit beteiligten Nationen ein Abkommen zu treffen, wonach Dänemark das Recht, den Zoll zu erheben, gegen Erlegung einer gewissen Entschädigung von den anderen Mächten, aufgeben würde. Ich hielt es für geeignet, damit der Minister aus meinem Schweigen nicht den Schluß ziehen sollte, daß sich die Vereinigten Staaten auf eine Entschädigung einlassen würden, ihn davon in Kenntniß zu setzen, daß es nicht rathsam sei, auf irgend etwas der Art zu rechnen. Er versetzte, daß er wichtige Gründe habe, anzunehmen, daß wir dem Abkommen, welches er vorschlagen zu können hoffe, unsere Zustimmung geben würden.“ So steht die Angelegenheit.

(St.-A.) Nach Berichten aus Washington vom 29. Juli hat der Senat den von dem Russischen Geschäftsträger und Herrn Marcy am 22. Juli abgeschlossenen Vertrag schon am 25. v. M. ratificirt, so daß der letztere nunmehr zur schließlichen Ratification nach St. Petersburg abgegangen sein dürfte.

Bekanntmachungen.

Ein ganz neues Petersburger Forteplano von vorzüglicher Bauart mit Flügeln (sieben Octaven) ist für den Preis von 250 Rbl. S. zum Verkauf abgestellt bei

E. d. Hädrich. 3

Innerhalb acht Tagen verläßt Pernau

G. J. Ribnikoff. 1

Vom 6. bis zum 13. August.

Getauft. St. Elisabeth's-Kirche: Johann Friedrich Norenberg.

Verstorben. St. Elisabeth's-Kirche: Thomas Danilsson, alt 21 Jahr.